



Foto: Thomas Riehlmann

Schneller Boden

Trainieren mit dem Speedcourt Seite 16

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 13 | 10. Juli 2020 | 72. Jahrgang | www.dhz.net

Verkaufte Auflage: 493.643 Exemplare (IVW I/2020) | Preis: 3,10 Euro

Mindestlohn soll stufenweise auf 10,45 Euro steigen

Untergrenze nach hartem Ringen festgelegt – Nicht alle Gewerke sind erfreut **VON KARIN BIRK**

Der gesetzliche Mindestlohn soll in den kommenden zwei Jahren trotz Corona-Krise von derzeit 9,35 Euro in mehreren Stufen auf 10,45 Euro steigen. Die Bundesregierung muss den einstimmigen Beschluss der von ihr eingesetzten Mindestlohnkommission jetzt noch umsetzen. Doch daran besteht kein Zweifel. „Ich werde der Bundesregierung vorschlagen, diese Anpassung durch Rechtsverordnung verbindlich zu machen“, sagte Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) unmittelbar nach dem Beschluss.

Zum 1. Januar 2021 soll der Mindestlohn zunächst für ein halbes Jahr auf 9,50 Euro und ab Juli 2021 für weitere sechs Monate auf 9,60 Euro steigen. Im ersten Halbjahr 2022 sollen es dann 9,82 Euro sein, bevor er zur Jahresmitte 2022 dann 10,45 Euro erreicht.

Ein Ergebnis, um das Arbeitgeber und Arbeitnehmervertreter in der Kommission lange gerungen haben. „In schwierigen Verhandlungen und einem Umfeld mit politischen Überbietungsvorschlägen ist es gelungen, einen Beschluss mit Augenmaß zu fassen.“ Mit diesen Worten beschrieb ZDH-Geschäftsführer Karl-Sebastian Schulte, einer von drei Kommissionsmitgliedern der Arbeitgeberseite, das Ergebnis. „Vor allem im kommenden Jahr schaffen wir durch niedrige erste Schritte den von der Corona-Krise betroffenen Betrieben die nötige Luft zum Atmen“, fügte er hinzu. Durch den vereinbarten Inflationsausgleich lasse man die Beschäftigten nicht im Regen stehen.

Der Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes des durch den Lockdown besonders betroffenen Friseurhandwerks, Jörg Müller, sieht im Kompromiss Licht und Schatten. „Es ist sicherlich positiv

zu bewerten, dass die Erhöhung des Mindestlohns zunächst relativ moderat verläuft. Die Zielgröße von 10,45 Euro für Mitte 2022 ist für das Friseurhandwerk gleichwohl herausfordernd“, sagte er. Daniel Schneider, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes des Deutschen Bäckerhandwerks, sieht den Kompromiss ebenfalls kritisch – nicht zuletzt, weil nicht klar sei, wie schnell sich Deutschland von der tiefen Rezession erhole. „Angesichts dessen scheint es wenig sachgerecht, jetzt schon für zwei Jahre im Voraus Lohnerhöhungen festzulegen – zumal für die Zeit ab Juli 2022 eine so hohe“, betonte er.

Zur Festlegung des Mindestlohnes orientiert sich die Kommission an der Tarifentwicklung der vergangenen zwei Jahre, berücksichtigt aber auch die Beschäftigungsentwicklung und die Wettbewerbssituation. Hätte man nur die Tarifentwicklung genommen, wäre der Mindestlohn Anfang 2021 schon auf 9,82 Euro gestiegen und hätte dann bis Ende 2022 gegolten. Vor dem Hintergrund der Krise hat sich die Gewerkschaftsseite darauf eingelassen, zunächst einen niedrigeren Mindestlohn zu akzeptieren, um am Ende eine höhere Anpassung zu erreichen.

DGB-Vorstandsmitglied Stefan Körzell, ebenfalls Mitglied der Kommission, sieht die mehrstufige Erhöhung deshalb ebenfalls als Erfolg: „Trotz schwieriger Verhandlungen hat sich die Mindestlohnkommission einstimmig für ein Anheben des Mindestlohns ausgesprochen, der im zweiten Jahr des Erhöhungszeitraumes mit 10,45 Euro auch deutlich über dem Tarifindex liegen wird“, betonte er.

Der gesetzliche Mindestlohn wurde erstmals 2015 mit 8,50 Euro eingeführt.



Foto: Nadja Wiollinsky, Stadtarchiv Ulm

Meisterwerk des Treppenbaus

Ulm hat eine neue Sehenswürdigkeit: den Berblingerturm am Ufer der Donau. Das 20 Meter hohe, begehbare Kunstwerk erinnert an den „Schneider von Ulm“, Albrecht Berbling, der vor 250 Jahren geboren wurde. Es befindet sich an der Stelle, von der aus der Handwerker zu seinem – gescheiterten – Flugversuch abhob. Der Turm besteht aus 88 Stufen in orange und weiß (wie Berblings Flugapparat), die sich um eine stählerne Spindelachse winden. Das Gebilde neigt sich zehn Grad zum Fluss und schwingt im Wind. Das Münchner Künstlerduo Brunner und Ritz entwarf den Turm. Gebaut wurde er vom rheinischen Treppenbauer „Saage Treppenbau & Biegetechnik“ und der Ulmer Bauunternehmung Fromm.

Beste Junghandwerker gesucht

Auch in diesem Jahr wird wieder der Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks „Profis leisten was“ (PLW) ausgerichtet. Die Handwerkskammer Halle bittet alle Prüfungsausschüsse bis zum Montag, den 31. August 2020, Junghandwerker mit hervorragenden Prüfungsergebnissen zu nominieren.

„In diesem Jahr läuft der Wettbewerb aufgrund der Beschränkungen durch Corona etwas anders ab. Wir versuchen für einige Gewerke unter den Hygieneauflagen einen praktischen Wettstreit zu organisieren. In

den meisten Berufen wird es aber keinen praktischen Wettbewerb geben. Stattdessen werden die besten Junggesellen anhand ihrer Prüfungsergebnisse ermittelt“, sagt Ulrike Teichmann, Fachbereichsleiterin Prüfungswesen/Lehrlingsrolle. Die Nominierung muss mit dem zuständigen Obermeister oder Prüfungsausschussvorsitzenden abgestimmt werden. **lk**

Ansprechpartnerin bei der Handwerkskammer Halle: Kerstin Eigelt, Tel. 0345/2999-202, E-Mail: keigelt@hwkhal.de

Frühbucherrabatt für Teilnahme an „mhm“

Die „mitteldeutsche handwerksmesse“ (mhm) in Leipzig ist seit Jahren ein Besuchermagnet für Menschen, die in Sachen Trends und Innovationen auf dem neuesten Stand sein wollen. Die Handwerkskammer Halle und Magdeburg beteiligen sich jährlich mit einem Gemeinschaftsstand. Die Messe soll 2021 vom 6. bis 14. Februar stattfinden, vorausgesetzt, die Corona-Fallzahlen lassen es zu.

Die Handwerkskammer Halle sucht noch interessierte Betriebe, die sich, ihr Handwerk und ihr Leistungsspek-

trum auf der „mhm“ präsentieren wollen. „Unsere Betriebe profitieren nicht nur davon, ihr handwerkliches Können vorzuführen, sondern auch von neuen Kundenkontakten“, sagt Carola Müller, Abteilungsleiterin Betriebsberatung/Justizariat. Einen Frühbucherrabatt gibt es von der Messegesellschaft für Betriebe, die sich bis zum 31. September 2020 anmelden. **lk**

Ansprechpartnerin in der Handwerkskammer Halle ist Sabine Riedel, Tel. 0345/2999145, E-Mail: sriedel@hwkhal.de



Jana Conrad (r.) präsentierte sich mit ihrer „Verwünschten Fotografie“ 2020 zum ersten Mal auf der „mhm“.

Foto: HWK Halle/Lisa Kühne

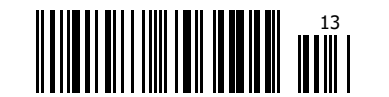
ONLINE



Foto: Real Fiction Filmverleih

Brot: Das Wunder, das wir täglich essen

Die Dokumentation „Brot“ zeigt die Kunst des Bäckerhandwerks. Warum sich der Kinobesuch lohnt. www.dhz.net/brot



4 191078 703101 13

ANZEIGE

Sicherheit ist, wenn man sich von Anfang an auf einen erfahrenen Partner verlassen kann.

Infos unter www.signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA
gut zu wissen

QUERGEDACHT

Frustrierte Elefanten

Thorsten Y. hat ein Problem. Der 17-Jährige ist schon aus zwei Ausbildungsbetrieben geflogen: erst aus einem Porzellanladen, jetzt aus einem SHK-Betrieb. Er selber findet, dass er sich ganz normal benommen habe. Seine Ex-Chefs kamen trotzdem nicht mit seiner trampeligen Art klar.

Klingt vertraut? Ein typisches Generation-Z-Problem? Nicht ganz. Denn Thorsten Y. ist ein Elefant. Er ist der Fantasie eines Autoren entsprungen, veröffentlicht in der Satire-Zeitung „Der Postillon“. Handwerkern könnte beim Lesen des Stückchens das Lachen im Halse stecken bleiben. Was sie als Ausbilder erleben, ist so weit vom Trainieren eines Elefanten nicht entfernt. Sie sollen Jugendliche fit machen, die noch nie ein Werkzeug in der Hand gehalten haben, die mit hohen Erwartungen, aber geringer Qualifikation und mäßiger Motivation in die Betriebe kommen, die ihr eigenes Verhalten für vorbildlich halten, wo Kunden und Kollegen nur die Köpfe schütteln.

Der aktuelle Bildungsbericht spiegelt dies: Wieder mehr Jugendliche beenden ihre Schulzeit ohne Abschluss. Ausbildungsangebot und Vorstellungen der Jugendlichen passen so gut zueinander wie Elefanten zu Porzellanläden. Das Resultat ist Frustration auf allen Seiten und die Corona-Krise macht es noch schlimmer. Berufsorientierung an Deutschlands Schulen war schon vorher schwach; jetzt fällt sie ganz flach. Ein elefantöses Problem. **bst**

HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)

Brief an Peter Altmaier

Vollversammlung der Handwerkskammer Halle mit einer Vielzahl politischer Forderungen. Mitglieder setzen sich mit einem Schreiben an das Wirtschaftsministerium für Entlastungen ein **VON LISA KÜHNE**

Als außergewöhnlichste Vollversammlung, die er in 19 Jahren erleben durfte, bezeichnete Thomas Keindorf, Kammerpräsident der Handwerkskammer Halle, in seiner Begrüßung die 63. Zusammenkunft der Vertreter des Handwerks im Kammerbezirk. Außergewöhnlich deswegen, weil jedes Mitglied mit dem gegebenen Abstand an einem eigenen Tisch Platz nahm und weil es krisenbedingt einiges zu berichten gab.

Selten waren so viele eindringliche politische Forderungen zu vernehmen. Keindorf ließ in seinem Bericht die Wochen der Pandemie im Kammerbezirk Revue passieren. Er berichtete über die Situation der Mitarbeiter in der Verwaltung und die Einrichtung einer Hotline nach dem Lockdown - dem wichtigsten Draht zu den betroffenen Handwerksbetrieben in dieser Zeit: „In den ersten Wochen waren daran bis zu sechs Kolleginnen und Kollegen beteiligt, die 7 bis 18 Uhr Probleme aufnahmen, Hilfestellung gaben und manchmal einfach nur zuhören“, sagte er.

Wichtig hierbei: Alle Fragen und Unklarheiten, mit Zahlen und O-Tönen, wurden an die Landesregierung weitergegeben: „Einiges von dem, was wir im Corona-Bericht schrieben, wurde dann auch in die Verordnungen übertragen. Ich nenne die vehement vorgetragene Frage der Kosmetiker für Fußpflegeleistungen in Altenheimen oder Abstandregeln im gewerblichen Bedarf“, so Keindorf weiter. Insgesamt seien Lösungsansätze und Hilfen, wie das Soforthilfe-

programm, gefunden worden, aber: Die finanziellen Hilfen seien nur möglich, weil die Unternehmen Steuern zahlen mussten. „Die Mittel stellen also keine Alimentierung der Unternehmen dar, sondern eine Rückzahlung zuvor eingebrachter Gelder“, sagte Keindorf und kritisierte: „Natürlich ist der Föderalismus in diesem Land ein hohes Gut, dass es zu schützen gilt. Aber in einer so weitreichenden Ausnahmesituation muss es eine ganzheitliche Betrachtung von Vorgängen und Regularien geben. Wir fordern daher

„*Wir fordern daher nach dem Ende der aktuellen Situation eine Aufarbeitung und die Ableitung von Schlussfolgerungen.*“

Thomas Keindorf
Präsident der Handwerkskammer Halle

nach dem Ende der aktuellen Situation eine Aufarbeitung und die Ableitung von Schlussfolgerungen.“

Es blieb lange nicht bei dieser einen Forderung der Vollversammlung. So unterzeichneten die Mitglieder einen Brief an Peter Altmaier, Bundesminister für Wirtschaft und Energie. Sie verständigten sich darin auf Vorschläge für ein schnelles Wieder-



Die Mitglieder der Vollversammlung treten zusammen, wenn es um die Forderung nach einem unkomplizierten Wiederhochfahren der Wirtschaft geht. Fotos (2): HWK Halle/Lisa Kühne



Die Mitglieder unterzeichneten den Brief während der Vollversammlung.

hochfahren der Wirtschaft nach dem Corona-Lockdown - vor allem den Abbau von Bürokratie betreffend. Denn es werde einen Jahre währenden Prozess geben müssen, um aus dem Tief erneut ein Hoch zu machen, so Keindorf. Für den Neustart schlagen die Vollversammlungsmitglieder unter dem Slogan „Sinnvolle Handwerksförderung kann kostenneutral sein“ vier Anregungen vor, die es politisch zu diskutieren gilt.

Unter anderem heißt es, der Staat müsse mehr Vertrauen in die Rechtstreue von Betrieben haben, sodass eine Vielzahl von Dokumentationspflichten entfallen könnte. Dazu zählt beispielsweise die „Bonpflicht“,

die wieder abgeschafft werden soll. Ebenso machen sich die Mitglieder für eine Verschiebung der Kassensicherungsverordnungen stark, denn diese Mittel könnten in die Bewältigung der Folgen durch die Krise gesteckt werden.

Ein weiterer Punkt ist die Forderung der Vollversammlung, die Fälligkeit der Sozialversicherungsverträge wieder auf den Folgemonat zu verlegen. So entstünde den Betrieben kein vorzeitiger Liquiditätsentzug. Die Mitglieder bitten Altmaier und sein Ministerium diese Punkte zu diskutieren und wünschen sich einen lösungsorientierten Dialog.

Weniger Ausgaben, mehr Einnahmen

BTZ im Fokus: Gebührensenkung für Kurse der überbetrieblichen Ausbildung und Erweiterung des Angebotsportfolios **VON LISA KÜHNE**

Im Blickpunkt der Vollversammlung Ende Juni stand diesmal besonders das Bildungs- und Technologiezentrum (BTZ) der Handwerkskammer Halle und seine Wirtschaftlichkeit. Denn zu den Aufgaben der Vollversammlung gehört auch die Festlegung von Gebühren, die die Handwerkskammer Halle für ihre Dienstleistungen erheben darf.

Diese Gebühren, insbesondere für die überbetriebliche Ausbildung, werden regelmäßig kalkuliert. „Es ist uns gelungen, durch eine umsichtige Haushaltsführung und das Durchsetzen von Einsparpotenzialen die Ausgaben für die Kurse der überbetrieblichen Ausbildung zu reduzieren“, erläutert Dirk Neumann, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle. „Diese Einsparungen geben wir an die Betriebe weiter.“

Die Frühjahrsvollversammlung hat der Vorlage der Kammer zugestimmt. Weiterhin soll das BTZ im Zukunft sein Angebot für Handwerksbetriebe erweitern, auch im Hinblick auf die „Rückvermeisterung“ in zwölf Gewerken. Für Fliesen-, Platten- und Mosaikleger gibt es bereits Meisterkurse: „Auch in den anderen elf Berufen sollten gezielte Angebote im Managementbereich oder bei der Auszubildereignung machbar sein“, sagte Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer Halle. Er wandte sich

direkt an den neuen BTZ-Leiter Alexander Hermanns: „Sorgen Sie für ein Mehr an lukrativen Angeboten für die Unternehmen. Sprechen Sie gezielt Gewerke an. Gern mit ungewöhnlichen Ideen oder mit neuen Kursformen“, so Keindorf und weiter: „Wir brauchen Vielfalt und gute wirtschaftliche Erträge.“ Ein Bildungskonzept solle den Mitgliedern in der kommenden Vollversammlung im Herbst vorgestellt werden.

Dirk Neumann berichtete außerdem aus den einzelnen Gewerken des BTZ: So zeige die starke Nachfrage nach Hochvolt-Kursen die zunehmende Bedeutung der Elektromobilität: „Alle angebotenen Kurse waren voll besetzt“, sagte Neumann. Weiterhin solle im Fachbereich Metall die Kooperation mit den chinesischen Teilnehmenden der Shanghai Polytechnic University (SSPU) fortgesetzt werden. „Wir forcieren uns auf den chinesischen Markt und wollen eine langfristige Bindung herstellen“, berichtete er. Mittlerweile sei man auch im Hinblick auf die „Rückvermeisterung“ in zwölf Gewerken. Für Fliesen-, Platten- und Mosaikleger gibt es bereits Meisterkurse: „Auch in den anderen elf Berufen sollten gezielte Angebote im Managementbereich oder bei der Auszubildereignung machbar sein“, sagte Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer Halle. Er wandte sich

Sobald die Gebührenänderung durch das Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung genehmigt wurde, werden die neuen Gebühren veröffentlicht und angewandt. Eine Übersicht finden Sie unter www.hwkhalle.de/rechtsgrundlagen

Finanzspritze für analoge Messschieber

Wettbewerb „BOF 5.000“: Freie Sekundarschule Bernburg setzt auf vielfältige Berufsorientierung und erhält dafür 600 Euro **VON LISA KÜHNE**

Praxisnahes Lernen ist eines der Leitmotive der Freien Sekundarschule Bernburg, die seit 2016 im Objekt der ehemaligen Handwerkskammer Halle (Saale) und der IHK Halle-Desau „BOF 5.000“ hat die Sekundarschule nun eine Zuwendung über 600 Euro für die erfolgreiche Berufsorientierung an der Schule erhalten. Sie ist eine von sechs Schulen, die sich über einen Zuschuss freuen darf.

Mit Maßnahmen wie der Beteiligung am Landesprogramm BRAFO (Berufswahl Richtig Angehen Frühzeitig Orientieren), Werkstatttagen, Betriebspraktika und -besichtigungen sowie dem Girls' and Boys'-Day bereitet die Freie Sekundarschule Bernburg ihre Schüler auf die richtige Berufswahl vor. Heiko Fengler, Gruppenleiter der Ausbildungsberatung der Handwerkskammer Halle, überreichte kürzlich einen symbolischen Scheck im Beisein von Schulleitung, Schülern und Presse. Die Übergabe fand in der Werkstatt für den Technikunterricht statt, in dem Lehrerin Cornelia Mende ihren Schülern handwerkliche Fähigkeiten beibringt. Wie sie und Schul-Geschäftsführerin Angela Kreiser berichten, solle von dem Geld ein Projekt mit einem ortsansässigen Unternehmen weiterge-



Angela Kreiser, Geschäftsführerin der Freien Sekundarschule Bernburg, die Schüler Cassidy, Bianca und Jan freuten sich über den Scheck, den Heiko Fengler, Gruppenleiter Ausbildungsberatung der Handwerkskammer Halle, überreichte (v.l.n.r.). Foto: HWK Halle/Lisa Kühne

führt und analoge Messschieber für den Technikunterricht finanziert werden. „Unsere Schüler bekommen in diesem Unternehmen das technische Knowhow vermittelt und setzen das Projekt dann in der Schule fort“, sagt Angela Kreiser. So seien schon Namensschilder aus Metall und Flaschenöffner entstanden. Worauf die Schüler unglaublich stolz seien.

Die Schule kooperiert auch mit weiteren Firmen in der Region und will das in Zukunft ausbauen. „Leitung und Lehrerkollegium der Bernburger Schule haben erkannt, wie wichtig der direkte Kontakt zu den Betrieben vor Ort ist. Zum einen lernen sich potentielle Auszubildende und

Betriebsinhaber durch diese Kooperation persönlich kennen und zum anderen wird zukunftsweisend gedacht. Wenn Unternehmen diese Schüler später ausbilden, dann bleiben sie auch ihrer Heimat treu und im Idealfall sichert der Betrieb seinen Fachkräftenachwuchs“, sagt Jochen Ritter, Abteilungsleiter Berufliche Bildung der Handwerkskammer Halle.

Beim Wettbewerb der allgemeinbildenden Schulen für duale Berufsausbildung suchen Handwerkskammer und IHK jugendgerechte Ideen und Maßnahmen der Berufsorientierung. Auch in diesem Jahr soll zum Wettbewerb aufgerufen werden.

HWK HALLE INFORMIERT

Berater vor Ort

Die Handwerkskammer Halle bittet um telefonische Voranmeldung, um Wartezeiten zu vermeiden.

Bernburg: Elke Kolb, donnerstags 9–15 Uhr, Kreishandwerkerschaft, Karlsplatz 34, Anmeldung: Tel. 0345/2999-224.

Bitterfeld-Wolfen: Elke Kolb, nach telefonischer Absprache, Anmeldung: Tel. 0345/2999-224.

Dessau-Roßlau: Elke Kolb, dienstags 9–15 Uhr, Büro der Wirtschaftsförderung, Albrechtstr. 127, Anmeldung: Tel. 0345/2999-224.

Lutherstadt Eisleben: Antje Leuth, mittwochs 8–14 Uhr, Beratungsbüro Kreishandwerkerschaft, Nicolaistr. 29, Anmeldung: Tel. 0345/2999-223.

Lutherstadt Wittenberg: Bernd Linge, donnerstags 9–15 Uhr, Kreishandwerkerschaft Landkreis Wittenberg, Collegienstraße 53a, 06886 Lutherstadt Wittenberg, Anmeldung: Tel. 0170/9109936.

Jessen: Bernd Linge, nach telefonischer Absprache, Anmeldung: Tel. 0170/9109936.

Merseburg: Michael Hirsch, nach Bedarf und telefonischer Absprache, MITZ, Fritz-Haber-Str. 9, 06217 Merseburg, Anmeldung: Tel. 0345/2999-256.

Naumburg: Michael Hirsch, donnerstags 9–15 Uhr, Wirtschaftsamt des Burgenlandkreises, Bahnhofstraße 48, Zimmer 204, nur nach Anmeldung: Tel. 0345/2999-256.

Querfurt: Bernd Linge, nach telefonischer Absprache, Beratungsraum Kreishandwerkerschaft, Döcklitzer Tor 5, Anmeldung: Tel. 0170/9109936.

Weißenfels: Michael Hirsch, mittwochs 9–15 Uhr, Am Stadtpark 6, Büro 11, nur nach Anmeldung: Tel. 0345/2999-256.

Zeitz: Michael Hirsch, nach telefonischer Absprache, Rathaus, Vorzimmer Friedenssaal, Anmeldung: Tel. 0345/2999-256.

Zerbst: Elke Kolb, nach telefonischer Absprache, Kreishandwerkerschaft Anhalt-Bitterfeld, Zweigstelle, Breite 20, Anmeldung: Tel. 0345/2999-224.

Halle (Saale) – Handwerkskammer: montags, dienstags und donnerstags zu den üblichen Geschäftszeiten, Anmeldung: Tel. 0345/2999-223.

Beratungen zu Rechtsthemen finden donnerstags von 13.30 bis 16.30 Uhr in Eisleben sowie auf Anfrage in Dessau-Roßlau und Weißenfels statt. Anmeldung: Tel. 0345/2999-105.

WEITERBILDUNG

Kurse des BTZ der HWK Halle

Meisterkurse Teil 1 und 2

- Elektrotechniker: 28.09.–27.08.2021
- Fahrzeuglackierer: 24.08.2020–30.04.2021
- Friseur: 18.01.2021–0705.2021
- Installateur und Heizungsbauer: 08.03.2021–07.02.2022
- Maurer und Betonbauer: 16.11.2020–29.07.2022
- Maler und Lackierer: 24.08.2020–30.04.2021
- Zimmerer: 09.10.2020–01.10.2022

- **Förderungsmanagement:** 17.09.2020
- **Grundlagen der Hydraulik:** 12.10.2020–15.10.2020
- **Hochvolt-eigensichere Systeme (Kfz):** 31.08.2020–01.09.2020

NACHRICHTEN AUS DEN KREISHANDWERKERSCHAFTEN

Ausbildungsbetriebe bei der Stange halten

Mansfeld-Südharz Kürzlich fand in der Firma Klenner Rollladen und Fensterbau GmbH in Klostermansfeld ein Pressegespräch zur Situation auf dem Arbeitsmarkt in Mansfeld-Südharz statt. Daran nahmen Dr. Martina Scherer, Agentur für Arbeit, und die Kreishandwerkerschaft, vertreten durch Dieter Gremmer und Dr. Regina Ziesche, teil. Eine wesentliche Rolle spielten die aktuellen Herausforderungen auf dem Ausbildungsmarkt.

Die Handwerksunternehmer Bertram Lakomy von der Firma Klenner Rollladen und Fensterbau GmbH und Dieter Gremmer, Geschäftsführer der Leinetaler Hochbau GmbH, berichteten von einer guten Auftragslage, relativ unwesentlichen Lieferengpässen und ihrer Bereitschaft, auch in Pandemiezeiten auszubilden. Nur wer ausbildet, könne die dringend benötigten Fachkräfte von morgen rekrutieren.

Im Vorfeld einer Ausbildung steht die Berufsorientierung, die sich jedoch gerade sehr schwierig gestal-

tet. „Trotzdem sind unsere Handwerksorganisationen und die Innungsbetriebe bereit, andere Wege zu gehen, individuell oder digital beratend“, sagt Dr. Regina Ziesche, Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Mansfeld-Südharz.

„Um unsere Ausbildungsbetriebe bei der Stange zu halten, sind die beschlossenen Eckpunkte zur Ausbildungs- und Übernahmeprämie ein erster Anreiz“, so Dr. Regina Ziesche weiter. Die Firmen und ihre Auszubildenden dürften auch während einer möglichen Kurzarbeit nicht im Regen stehen gelassen werden. Insofern seien die Maßnahmen und Unterstützungen im Rahmen der „Allianz für Aus- und Weiterbildung“ zu begrüßen. „Sie müssen nun unbürokratisch und lebensnah durchgesetzt werden, damit die Zurückhaltung beim Abschluss von Ausbildungsverträgen nicht zum Hemmschuh für den Fachkräftemarkt von morgen wird“, sagt sie.



Bertram Lakomy, Geschäftsführer der Firma Klenner Rollladen und Fensterbau GmbH, Dieter Gremmer, Geschäftsführer der Leinetaler Hochbau GmbH, und Dr. Regina Ziesche, Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Mansfeld-Südharz (v.l.n.r.). Foto: Weißborn

Virtuelle Messtagen für Jugendliche

Mansfeld-Südharz Der Arbeitskreis Berufsorientierung in Mansfeld-Südharz arbeitet mit seinen Netzwerkpartnern derzeit an einem digitalen Berufsorientierungskonzept. „Hier sollen an festgelegten virtuellen Messtagen regionale Unternehmen ihre Ausbildungsplätze anbieten können und den Jugendlichen für eine ‚Bildschirmberatung‘ zur Verfügung stehen“, sagt Dr. Regina Ziesche, Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Mansfeld-Südharz.

Große Unterstützung erfahre das Projekt von engagierten Sekundarschulen, die über die Schulleiter

und Wirtschaftslehrer den Schülern an Projekttagen die Möglichkeit einräumen, die Computerkabinette und die Technik der Schule für diese Berufsorientierung zu nutzen. Hierfür soll die bereits bestehende virtuelle Jugendberufsagentur des Landkreises Mansfeld-Südharz (JuB) des Projektes „Regionales Übergangsmanagement Sachsen-Anhalt (RÜMSA)“ genutzt und ausgebaut werden.

Kontakt zur Kreishandwerkerschaft Mansfeld-Südharz: Nicolaistraße 29, 06295 Lutherstadt Eisleben, Tel. 03475/602284, E-Mail: info@kh-msd.de

DAS IST MEINE MEINUNG

Digitale Interaktion lernen

Die Teilnehmenden der ersten Digitalkonferenz Sachsen-Anhalts konnten sich verschiedene Fachthemen aussuchen: ob Datenschutz, digitales Büro, Online-Baugenehmigung, Robotics oder Künstliche Intelligenz. Die höhere Reichweite erlaubte es, wesentlich speziellere Themen anzubieten als sonst üblich. Und auch die Interaktion zwischen Referenten und Teilnehmenden war durch verschiedene Möglichkeiten gegeben: Umfrage-Tools für die Referenten, Live-Chats oder direkte Wortmeldungen für die Teilnehmenden.

Hier zeigte sich jedoch auch die Herausforderung digitaler Fachkonferenzen: Wenn Gesichtsausdruck und Körpersprache fehlen, fehlt auch ein unmittelbares Feedback – eine zum Teil noch ungewohnte Situation für Referenten, Moderatoren und Teilnehmenden. Hier heißt es, sich den Kommunikationswegen anzupassen und sich auf das neue



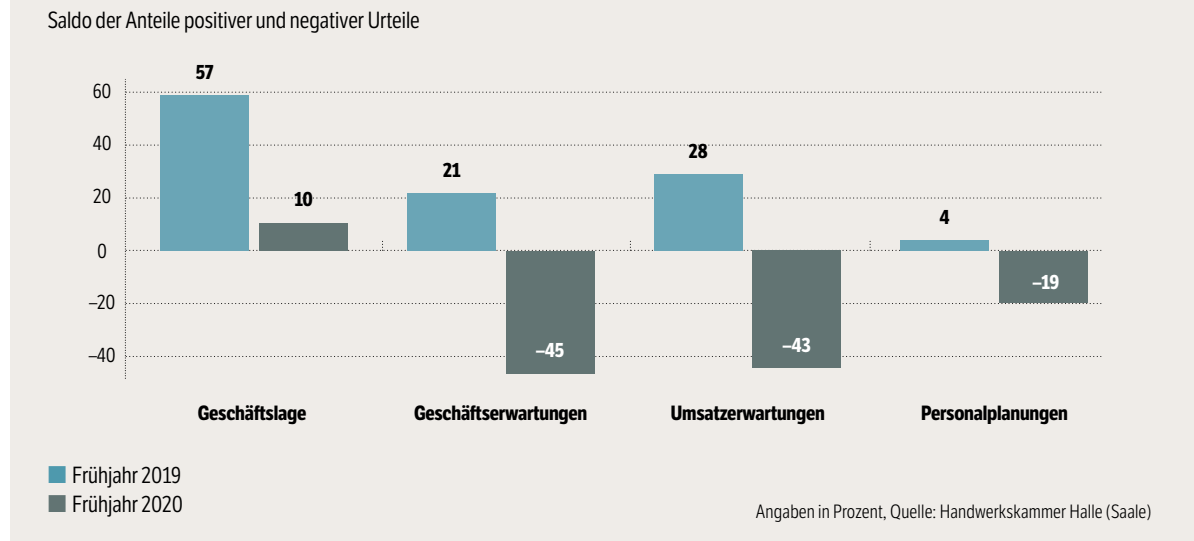
Dr. Sophie Kühling
Foto: Thomas Reinhardt

Format einzulassen. Neben der mitunter noch mangelnden Breitbandanbindung ist das Voraussetzung dafür, dass auch die digitale Interaktion gelingt.

Dennoch: das Format kam an, denn die Vorteile – spezifisches Themenangebot, Zeit- und Kostenersparnis – liegen auf der Hand. So nahmen an der Veranstaltung nicht nur Personen aus ganz Sachsen-Anhalt teil, sondern es schalteten sich einige sogar auf ihrer Dienstreise oder aus dem Homeoffice dazu.

Dr. Sophie Kühling, IHK Halle-Desau, war eine von fünf Moderatoren der Digitalkonferenz.

Handwerk – Umfrageergebnisse 2019 und 2020



Der Jahrgang 2020 darf nicht verloren gehen

Schlechte Konjunktur setzt jetzt ein. Gewerbliche Kammern Mitteldeutschlands stellen wirtschaftspolitische Positionen vor **VON LISA KÜHNE**

Im Sturzflug ist die Stimmung der regionalen Unternehmen unter den Tiefststand der Wirtschafts- und Finanzkrise von vor elf Jahren zurückgefallen“, treffender konnte Kristian Kirpal, Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Leipzig, nicht zusammenfassen, was nach dem Lockdown durch Corona mit der mitteldeutschen Konjunktur passierte. Über das aktuelle Stimmungsbild der Betriebe in der Region informierten kürzlich die Handwerkskammern sowie die Industrie- und Handelskammern aus Halle (Saale) und Leipzig im Verwaltungsgebäude der Handwerkskammer Halle.

Die drastische Wortwahl „Sturzflug“ kommt nicht von ungefähr: Anfang des Jahres sahen die Entwicklungen noch vielversprechend aus. Die Arbeitslosenquote in Mitteldeutschland war vor Corona auf 6,7 Prozent gesunken – dem niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung. Vermehrt entstanden Fachkräfteengpässe. Dem Wirtschaftsboom wurde mit den Corona-Beschränkungen der Garaus gemacht. „Aus den Handwerken für persönlichen Bedarf, den Nahrungs- und Gesundheitshandwerken sowie den

Kfz-Handwerken kommen fast nur negative Ausblicke. Geschäftsschließungen, erwartete langfristige Konsumzurückhaltung und veränderte Kaufkanäle – Stichwort Internet – lassen viele Unternehmen skeptisch in die Zukunft blicken“, stellte Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer Halle, während des Gespräches dar.

Nachdem der Bestwert erreicht worden war, steige nun die Arbeitslosenquote wieder an. Die Kammern befürchten mit Blick auf den Personalabbau eine nachlassende Ausbildungsbereitschaft. Erste Zahlen bestätigen das. Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet die Handwerkskammer Halle im Mai einen Rückgang an abgeschlossenen Ausbildungsverträgen von 13 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Wie die Kammern in ihren wirtschaftspolitischen Forderungen darstellen, heiße die anhaltende Verunsicherung aber nicht, dass die mitteldeutsche Wirtschaft keine Fachkräfte mehr braucht. „Im Gegenteil, qualifizierte Mitarbeiter sind eine wichtige Grundlage für den Wiederaufschwung. Der Anteil der Schulabgänger, die in die betriebliche Ausbildung einmünden,

muss wieder deutlich steigen“, so Keindorf. Im Positionspapier der Kammern heißt es deswegen: „Ein ‚Schutzschirm für berufliche Bildung‘ kann dagegen hilfreich sein. Der Ausbildungsjahrgang 2020 darf nicht verloren gehen! Wir unterstützen deshalb ausdrücklich die Anstrengungen der Politik, Betriebe auch finanziell zu unterstützen, die ihre Ausbildung aufrechterhalten.“

Keindorf begründete die Forderung einer Stärkung der dualen Ausbildung gerade in der Krise wie folgt: „Wenn wir zukunftsfähig bleiben wollen, dann müssen wir langfristig denken und planen, damit wir auch in zehn Jahren Fachkräfte haben, die etwa auch Betriebe übernehmen.“ Wichtig bleibe, die Berufsorientierung wieder voll aufzunehmen und an allen Schulformen zu verstärken. Das setze auch eine baldige Rückkehr zur Normalität bei Schulen und Ausbildung voraus, denn sonst würden die Zukunftsperspektiven mit Blick auf die Fachkräftesicherung massiv beeinträchtigt.

Alle Zahlen und Fakten sowie die wirtschaftspolitischen Forderungen der Kammern finden Interessierte auf www.hwkhalle.de

Input vom Bürostuhl aus

Erste Digitalkonferenz Sachsen-Anhalts erfährt großen Zuspruch. Kostenfreie Vorträge für Handwerksbetriebe **VON LISA KÜHNE UND ANJA WORM**



Staatssekretär Thomas Wünsch.
Foto: HWK Halle/Anja Worm

Interessante Vorträge in unterschiedlichen Formaten – Gespräche und Vernetzung mit Teilnehmenden aus ganz Sachsen-Anhalt – innovative Ideen und vielfältige Lösungen – vier Stunden, drei virtuelle Meetingräume, zwölf interessante Beiträge“, so lockte die erste digitale Konferenz Sachsen-Anhalts Betriebe an einem vor ihre Laptops, Tablets und Smartphones. Themen waren etwa der Einsatz künstlicher Intelligenz oder Wege der digitalen Zusammenarbeit.

Thomas Wünsch, Staatssekretär des Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung Sachsen-Anhalts, begrüßte die Teilnehmenden via Onlineschaltung von der Handwerkskammer Halle aus und verwies auf die Wichtigkeit der Digitalisierung: „Ohne Digitalinstrumente hätten wir die Zeit der Corona-Krise bei weitem nicht so entspannt bewältigen können“, sagte er. Das Ministerium fördert die „Handwerks-offensive Sachsen-Anhalt“, die Organisatorin der Konferenz, die bei der Handwerkskammer Halle angesiedelt ist.

Rund 100 Teilnehmende klickten sich in die Konferenz ein, verlauteete Sven Sommer, Leiter der Hand-

werks-offensive Sachsen-Anhalt: „Solche digitalen Events werden immer wichtiger. Ansonsten bekommen wir nicht so schnell Teilnehmer aus unterschiedlichen Regionen Sachsen-Anhalts zusammen.“ Voraussetzung für die Teilnahme war ein Internetzugang, ein Rechner beziehungsweise Laptop oder ein mobiles Endgerät mit Mikrofon und optional mit Kamera.

Diana Fleischmann, Geschäftsführerin der TGA Energietechnik Wittenberg GmbH, hat von ihrem Bürostuhl aus an dem Event teilgenommen. „Es war total genial“, schwärmt sie. „Ich habe eine unglaubliche Bandbreite an

Erkenntnissen gewonnen.“ Im Vorfeld habe sie sich betriebliche Themen ausgesucht, etwa den Vortrag zur Nachhaltigkeit in KMU und zum Thema Chancen für die Bauwirtschaft durch Building Information Modeling (BIM). „Dank des Vortrages zum BIM weiß ich jetzt, wie weit die Digitalisierung am Bau schon fortgeschritten ist. Der Beitrag zur Nachhaltigkeit hat mir Instrumente aufgezeigt, die Themen Risiko- und Qualitätsmanagement in unserem Unternehmen zu überarbeiten. Dabei geht es auch darum, unseren Mitarbeitern etwas Gutes zu tun“, sagt sie. Schon vor der Digitalkonferenz habe sie regelmäßig die Angebote der Handwerks-offensive wahrgenommen. „Bisher haben wir Meetings über Microsoft-Teams abgehalten. In der Corona-Krise sind noch Webex und Zoom hinzugekommen“, sagt sie. „Durch diese digitalen Angebote bekomme ich mehr Input als vorher und es hat einen entscheidenden Vorteil: Ich muss mich nicht erst ins Auto setzen und weite Wege zu den Fachvorträgen auf mich nehmen.“

Mehr kostenfreie digitale Angebote finden Kammerbetriebe unter www.digitale-handwerks-offensive.de

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren

In der Zeit vom 14. bis 27. Juli 2020 gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:

Anhalt-Bitterfeld: Jürgen Knecht zum 65., Thomas Przywarra zum 65.

Burgenlandkreis: Jörg Gottschling zum 60., Wolfgang Schindler zum 60., Hans-Reiner Barth zum 65., Gerd Reinhardt zum 65., Thilo Walther zum 65., Brigitte Pawlowski zum 70.

Dessau-Roßlau: Edgar Erichson zum 60., Volkmar Schulze zum 60., Dietmar Knappe zum 65.

Halle (Saale): Evelyn Gödeke zum 60., Olaf Müller zum 60., Viola Schuster zum 60., Andreas Voß zum 60., Francesco Crescente zum 70., Elisabeth Junker zum 70.

Mansfeld-Südharz: Ralf Ramin zum 60., Ria Ziegenbein zum 60., Armin Herker zum 65.

Saalekreis: Ralf Heinze zum 60., Frank Schmalfuß zum 60., Volker Rumpelt zum 65., Irene Drygalla zum 70.

Salzlandkreis: Holger Graul zum 60.

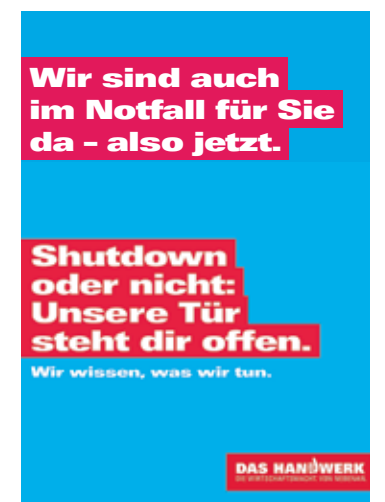
Wittenberg: Andreas Küster zum 60., Olaf Müller zum 60., Reinhard Pfuhl zum 60., Hartmut Claaßen zum 65., Hans-Jürgen Hillebrandt zum 70.

AUSBILDUNGSKAMPAGNE

Kostenfreie Slogans für die Lehrlingssuche

Durch die Corona-Krise ist auch die Berufsorientierung weitestgehend zum Erliegen gekommen. Messen, Informationstage und Veranstaltungen blieben aus, die für Betriebe wichtige Kontaktpunkte zu Jugendlichen sind. Die Handwerkskampagne bietet deswegen jetzt für Betriebe öffentlichkeitswirksame Werbemittel an, mit denen sie auf ihre Ausbildungsbereitschaft hinweisen können.

Unter www.werbemittel.handwerk.de finden Betriebe sechs kostenfreie ansprechende Ausbildungsmotive mit Slogans wie „Jetzt erst recht: Wir bilden weiter aus.“, „Was man dieses Jahr bloß anfangen soll? Eine Ausbildung.“ oder „Trotz Social Distance: Wir sollten uns näher kennenlernen“. Diese können beispielsweise als Plakat oder als Bilder für Social-Media-Kanäle heruntergeladen werden. Betriebe benötigen lediglich einen Login für die Anmeldung. Auf der Kampagnenseite des Handwerks befinden sich außerdem Kommunikationsmittel zur Corona-Krise und ein Werbeartikelshop.



IMPRESSUM

Handwerkskammer Halle (Saale)
Gräfestraße 24, 06110 Halle

Tel. 0345/2999-0
Fax 0345/2999-200
www.hwkhalle.de
info@hwkhalle.de

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann



Das Team der Firma Reißmann & Krüger: Sebastian Krüger, Corinna Krüger, Karola Eichentopf und Knut-Peer Krüger (v.l.n.r.).

Foto: HWK Halle/Lisa Kühne

Besser miteinander als gegeneinander

Das Unternehmen „Reißmann & Krüger“ existiert seit 124 Jahren in Sangerhausen. In absehbarer Zeit steht ein Generationswechsel an **VON LISA KÜHNE**

Der Rittmeister Kaspar Tryller, den die Geschichte den Wohltäter der Stadt Sangerhausen nennt, hatte sein großes Wohnhaus in der nach ihm benannten Tryllerei. (...) 1837 erwarb der Kaufmann Friedrich Dittmann das Haus, 1907 der Fleischermeister Oskar Wolf, 1920 der Fuhrwerksbesitzer Hoffmann. Dann erwarb es der Konsumverein. Von ihm kaufte es 1938 die Firma Reißmann & Krüger. Vom jetzigen Inhaber, dem Kaufmann Wilhelm Krüger, wurde es für seine Lederhandlung zweckentsprechend umgebaut und ist heute noch im Besitz seiner Familie. „So steht es in alten Lettern in der Einfahrt zum Hof und Parkplatz der Sangerhäuser Firma für Raumausstattung „Reißmann & Krüger“.

Die Geschichte begann, als Johann Reißmann, Inhaber eines Geschäfts für Schuhmacher- und Sattlerbedarf in Sangerhausen, den jungen Wilhelm Krüger, der damals noch als Handelsreisender unterwegs war, kennenlernte. „Gemeinsam gründeten sie die Firma Reißmann & Krüger, erweiterten ihr Geschäft erheblich und errichteten sieben weitere Filialen, unter anderem in Kassel, Göttingen und Nordhausen“, erzählt der

”

Ein gutes Zusammenwirken mit anderen Handwerkskollegen im näheren Umfeld kann den Fachkräftemangel geringfügig abfangen.“

Corinna Krüger
Inhaberin „Reißmann & Krüger“

Enkel Knut-Peer Krüger, der das Geschäft heute mit seiner Frau Corinna Krüger weiterführt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg, Johann Reißmann war längst verstorben, reduzierte sich die Firma wieder auf ihren Stammsitz in Sangerhausen. „Wilhelm Krüger übergab das Unternehmen an seinen Sohn Dietrich, meinem Vater. Nach dessen frühen Tod führte meine Mutter, Erika Krüger, das Geschäft mit Bravour durch die Irren und Wirrungen der sozialistischen Planwirtschaft bis zur sogenannten Wende“, erzählt Knut-Peer Krüger.

Vom Handelsgeschäft zum Dienstleister

In den 90er Jahren, Erika Krüger war bereits im Rentenalter, hat sie gemeinsam mit ihrem Sohn Knut-Peer, studierter Binnenhandelsökonom, mit viel Kraft und Energie die Firma umstrukturiert: „Wir entwickelten uns von einem reinen Handelsgeschäft zu einem florierenden Dienstleister“, berichtet er. Dazu mussten erhebliche bauliche Veränderungen des Gebäudekomplexes durchgeführt werden. Das Angebot an handwerklichen Leistungen nahm an Umfang immer mehr zu. Wo frü-

her nur Bodenbeläge aus Kunststoff verkauft wurden, verlangte der Kunde jetzt, dass diese auch fachgerecht verlegt werden.

Dazu kamen nach der Währungsunion 1990 Produkte wie Teppichböden, Parkett und später dann auch Vinylböden. Innendekoration, Sonnenschutz im Innen- und Außenbereich sowie maßgerecht gefertigter Insektenschutz ergänzen das Angebot. Um den handwerksrechtlichen Anforderungen gerecht zu werden, wurde ein Mitarbeiter zum Meister qualifiziert. Daraus ergab sich die Möglichkeit, in den folgenden Jahren Lehrlinge auszubilden. Zeitweise waren bis zu zwölf Mitarbeiter im Unternehmen tätig.

Aufträge für Merseburger und Naumburger Dom

Im Jahr 2001 verstarb Erika Krüger, ihre Schwiegertochter Corinna Krüger, ausgebildete Raumausstatterin, übernahm nun den Staffelstab. „Auf Empfehlung vieler Kunden haben wir den Wirkungskreis der Firma auf fast ganz Deutschland erweitert. Selbst im fernen Norwegen wohnen zufriedene Kunden“, sagt Corinna Krüger.

Aus der Zusammenarbeit mit speziellen Architekten erwachsen inter-

essante Aufträge, wie die Innenbeschattung im Merseburger und Naumburger Dom, die Restaurierung von Martin Luthers Sterbebett in Eisleben und die Fußbodenrestaurierung im Schloss Allstedt. Auch Teile von Bühnendekorationen des Theaters Eisleben werden in der firmeneigenen Werkstatt angefertigt. Momentan besteht die Belegschaft aus vier Mitarbeitern, Corinna und Knut-Peer Krüger, seit 2012 dem Sohn Sebastian Krüger und der Verkäuferin Karola Eichentopf, die seit mehr als 20 Jahren im Unternehmen beschäftigt ist.

„Wie sich unsere Firma weiterentwickelt, können wir wegen der aktuellen Situation schwer einschätzen. Geeignete Bewerber für eine Tätigkeit im Raumausstatterberuf sind nicht zu finden“, sagt Corinna Krüger: „Ein gutes Zusammenwirken mit anderen Handwerkskollegen im näheren Umfeld kann den Fachkräftemangel geringfügig abfangen. Das sollte, auch im Interesse vieler kleiner Handwerksbetriebe, weiter ausgebaut werden.“ So etwas sollte es ihrer Meinung nach sowieso geben: „Ein Netzwerk von Fachleuten, die ich für Aufträge engagieren kann. Es ist besser miteinander als gegeneinander zu arbeiten.“

HWK HALLE INFORMIERT

Unternehmensbörse

▪ Kfz-Werkstatt mit Lackiererei im Burgenlandkreis sucht altersbedingt mittelfristig einen Nachfolger. Das Unternehmen besteht seit mehreren Generationen am Markt. Ein Betriebsteil umfasst ein Grundstück mit Arbeitsgebäuden für die Reparatur von Fahrzeugen, die Karosserieinstandsetzung und PKW-Lackiererei, Büro- und Sozialräume sowie Lagerräume und Abstellfläche mit Kundenparkplatz. Außerdem steht ein Autotransportfahrzeug zur Verfügung. Der zweite Betriebsteil befindet sich an einer Hauptdurchfahrtsstraße und dient zur Autovermietung und den Gebrauchtwagenhandel.

Chiffre-Nr.: A 598

▪ Ein vor 30 Jahren gegründeter, gut etablierter Dachdeckerbetrieb im Altkreis Bitterfeld sucht einen Nachfolger. Es werden alle Tätigkeiten eines Dachdeckers ausgeführt, zusätzlich gibt es eine Kooperation mit einer Zimmererei und einem Gerüstbauer. Den Nachfolger erwartet ein gut qualifiziertes und eingespieltes Team, alle notwendigen Maschinen und ein aus überwiegend privaten Kunden bestehender Kundenstamm.

Chiffre-Nr.: A 637

▪ Im Burgenlandkreis wird ein Nachfolger für einen Metallbaubetrieb gesucht. Der Betrieb ist spezialisiert auf die individuelle Fertigung von Tor- und Treppenanlagen, Zäunen, aber auch auf Sonderanfertigungen für Industrieanlagen. Zum Verkauf steht das komplette Unternehmen mit Grundstück, Immobilie, Maschinen und Kundenstamm.

Chiffre-Nr.: A 638

▪ Moderner, zentral gelegener Friseursalon sucht sofort einen Nachfolger. Mit 4 Arbeitsplätzen auf 2 Ebenen, einem Aufenthaltsraum und einer Färbecelle lässt es sich auf ca. 60 qm² zu zweit gut arbeiten. Ein großer Kundenstamm ist vorhanden und kann mit dem Inventar übernommen werden.

Chiffre-Nr.: A 639

▪ Langjährig geführter und liebevoll eingerichteter Kosmetiksalon sucht eine Nachfolgerin/ Nachfolger. Der Salon befindet sich im Saalekreis und soll zum Jahreswechsel 2021/2022 übergeben werden. Angesprochen werden auch mobile Kosmetiker, die einen Teil ihrer Kundschaft an einem festen Standort verwöhnen wollen.

Chiffre-Nr.: A 640

Ansprechpartnerin in der Handwerkskammer Halle: Antje Leuoth, Tel. 0345/2999-223, E-Mail: aleuoth@hwkhalle.de, weitere Inserate unter: www.nexxt-change.org

Der Austausch war eine tolle Erfahrung

Vanessa Herzog kennt keinen Stillstand: Nach der Friseurlehre folgte das Abi, dann der Meister. Den Lehrgang hat sie 2019 als Beste bei der Handwerkskammer Halle absolviert **VON LISA KÜHNE**

Vanessa Herzog ist beruflich endlich angekommen. Im Interview spricht die 28-Jährige über den holprigen Weg zur Selbstverwirklichung und das Ringen um Anerkennung als Friseurin.



Vanessa Herzog
Friseurmeisterin
Foto: HWK Halle/Lisa Kühne

Was wollten Sie als Kind werden?
Ich wollte Bauarbeiter wie mein Papa oder Schauspielerin werden.

Warum sind Sie Friseurin geworden?
Das war eher Zufall. Ich hatte mich für

Berufe in der Baubranche, im Hotelgewerbe und im Maler- und Lackierhandwerk beworben, weil ich gerne mit den Händen arbeite. Dann habe ich mich spontan für den Friseurberuf entschieden, obwohl ich bis dato noch nie selbst bei einem Friseur war. Ich hatte schon immer lange Haare, deswegen hat meine Mama immer meine Spitzen geschnitten. Nach der Lehre wollte ich auf keinen Fall weitermachen, weil ich mich noch nicht sicher genug fühlte. Also habe ich mein Abitur nachgeholt, danach allerdings nicht sofort den gewünschten Studienplatz bekommen. Ich musste also erst mal arbeiten. In der Zeit habe ich den Beruf lieben gelernt, habe viele Berufserfahrungen gesammelt und entschieden, diesen Weg weiterzugehen.

Warum haben Sie sich für die Fortbildung zum Handwerksmeister entschieden?

Ich brauche immer Bewegung und Fortschritt, sonst wird mir schnell langweilig. Ich möchte beruflich gern viel erreichen und nach ein paar Jahren im Beruf war das der nächste sinnvolle Schritt.

Was hat die Meisterschule bisher zusätzlich zur Fachqualifikation gebracht?

Die Meisterlehrgänge haben mir die Chance gegeben, mich mit anderen Stylisten und fachfremden Meisterschülern auszutauschen. Das war eine tolle Erfahrung und hat mich einiges dazulernen lassen.

Was macht einen guten Meister aus?

Ein guter Meister verfügt über eine ausgeprägte Berufserfahrung, ist in jeder Situation kompetent und bildet sich ständig weiter. Mein Beruf steht im ständigen Wandel. Wenn man erfolgreich sein möchte, ist es wich-

tig, flexibel und „up to date“ zu sein. Natürlich sollte ein Meister auch immer für Fragen und Probleme seiner Kollegen und Azubis bereit stehen.

Wo sehen Sie sich in zehn Jahren?

Einen genauen Plan habe ich nicht, aber definitiv möchte ich in einer führenden Position arbeiten. Ich sehe mich in der Salonleitung, Geschäftsführung oder Selbständigkeit. Auch der Vertrieb branchenbezogener Produkte oder eine Tätigkeit als Seminarleiterin wären eine Möglichkeit.

Was ist das Schönste an Ihrem Beruf?

Die kreative sowie die selbstständige Arbeit machen für mich das Schönste in meinem Beruf aus. Ebenso der Kundenkontakt, der so facettenreich ist. Ich bin stolz darauf, ein Handwerk zu beherrschen, und dankbar für eine so erfüllende Arbeit.

Und was gefällt Ihnen weniger an Ihrem Beruf?

Mich hat lange das typische Klischee des Friseurberufs gestört, also: unterbezahlt und ungebildet. Wie oft habe ich den Spruch „Du hast doch Abi. Warum bist du Friseurin geworden?“ gehört. Damit steht im Zusammenhang, dass viele Salons sich preislich immer mehr unterboten haben und damit die Wertschätzung für dieses Handwerk verloren gegangen war. Der Friseurberuf ist ein Handwerk, das man erlernen muss. Um es sicher ausüben und individuell auf jeden Kunden eingehen zu können, braucht es viel Berufserfahrung. Das ist nicht einfach nur „ein bisschen Haare machen“. Jetzt bin ich aber dankbar und stolz, dass sich die Zeiten geändert haben. In den Köpfen der Stylisten, aber auch bei den Kunden findet ein Umdenken statt, sodass wir uns nicht mehr unter Wert verkaufen müssen.

Kundenlisten müssen fortgeführt werden

Seit 1. Juli 2020 gilt in Sachsen-Anhalt die siebte Eindämmungsverordnung, die unter anderem Kontaktverbote aufhebt und stattdessen Empfehlungen ausspricht. Trotzdem müssen Anwesenheitslisten, beispielsweise bei Friseuren, Kosmetikern und Fußpflegern, in ähnlicher Weise wie bisher geführt werden. Darauf weist der Landesbeauftragte für Datenschutz die Handwerkskammer Halle hin. Alle Daten müssen laut Gesetz für die Dauer von vier Wochen aufbewahrt, dem zuständigen Gesundheitsamt auf Verlangen ausgehändigt und nach spätestens zwei Monaten gelöscht werden.